

Verteilungsordnung.

Eine neue Statthaltereiverordnung liegt vor, durch die die Milchversorgung Wiens geregelt und gesichert werden soll. Gleichzeitig wird eine weitere Verordnung angekündigt, deren löblicher Zweck es ist, die konsumierende Bevölkerung endlich von der Pein des „Anstellens“ zu befreien. Dieser Uebelstand ist in unserem Blatte wiederholt besprochen worden, und wir dürfen wohl mit Befriedigung feststellen, daß die Verbesserungsvorschläge, die wir empfohlen haben, größtenteils in die neue Verordnung Aufnahme finden sollen. Vor allem wird die Beschränkung des Lebensmittelverkaufs auf willkürlich festgesetzte Geschäftsstunden durch ein striktes Verbot beseitigt. Die Schwierigkeiten der Versorgung würden gegenwärtig eher eine Verlängerung als eine Verkürzung der normalen Verkaufszeit rechtfertigen. In Zukunft wird es dem Händler jedenfalls unterstehen, den Verschleiß durch beliebigen Ladenschluß zu unterbrechen und dem Publikum bestimmte Einkaufsstunden vorzuschreiben. Eine weitere wichtige Verbesserung wird darin bestehen, daß die von uns so oft und so dringlich befürwortete Dezentralisierung der Verkaufsstellen in weitgehendem Maße gefördert werden soll. In der heute vorliegenden Milchverordnung ist in dieser Hinsicht bereits dankenswerte Vorsorge getroffen. Die neu zu schaffende Wiener Milchversorgungsstelle, eine Körperschaft, in der neben den anderen Interessenten auch die Konsumenten

ständigen Bezugsquelle das ihm gebührende Quantum zu erhalten. Dieses System legt freilich den verantwortlichen Verwaltungsstellen eine große Arbeitslast auf. Sie müssen unausgesetzt rechnen, die Vorräte in Evidenz, die Verteilungskanäle in Fluß erhalten. Kein Mädchen im Wert darf den Dienst verjagen. Dafür vollzieht sich aber bei glatter Funktion die ganze Lebensmittelverteilung in reibungsloser Weise, ohne die Sorge und Pein, ohne die furchterliche Zeitvergeudung, ohne die gesundheitlichen Schädigungen und wirtschaftlichen Störungen, die jetzt aus dem Anstellen erwachsen. Einer Arbeit und Verantwortung, die sich so reichlich lohnt, muß sich die großstädtische Verwaltung eben gewachsen zeigen.

durch ein Drittel der Mitglieder vertreten sein sollen — und ähnliche Zentralstellen sind auch für andere größere Städte und Industriezentren in Aussicht genommen —, wird in erster Linie darauf Bedacht zu nehmen haben, daß der Milchkonsum durch möglichst zahlreiche Verschleißer leicht und glatt befriedigt werde. Die Verordnung zur Bekämpfung des Anstellens behut den nämlichen Dezentralisationsgrundsatz auf das ganze Gebiet des Lebensmittelhandels aus. Eine rasche und richtige Verteilung kann in der Tat nur durch das weitverzweigte Netz des Kleinhandels bewirkt werden.

Allerdings stets nur unter der Voraussetzung: daß die Kanäle dieses Netzes aus den großen Vorräten und Zufuhren auch regelmäßig gespeist werden. Trifft dies zu, dann wird die von der Verordnung den Lokalbehörden empfohlene allgemeine Durchführung der Kundenrationierung die unleidlichen Mißstände des Anstellens rasch und sicher beseitigen. In Berlin ist das in kurzer Frist gelungen, und es wird in Wien ebenso gelingen. Die Milchverordnung nimmt bereits eine genaue Aufnahme des Rationbedarfes jeder einzelnen Milchverschleißstelle in Aussicht, und eine verlässliche Aufnahme und Deckung dieses Bedarfes ist ohne Kundenlisten gar nicht durchzuführen. Wie die Milch, so können aber auch alle anderen unentbehrlichen Gegenstände des täglichen Hausbedarfes nach demselben System an die Verschleißer verteilt und von diesen prompt in den Konsum gebracht werden. Die Kunden tragen sich in die Liste des Händlers ein, mit dem sie vertraut oder benachbart sind, oder den sie aus sonst einem Grunde bevorzugen, eine freiwillige Rationierung, die der mechanischen Zwangsrationierung nach rein örtlichem Einteilungsgrund unbedingt vorzuziehen ist; der Händler legt dann seine Kundenliste der zentralen Versorgungsstelle vor und erhält die entsprechende Warenmenge zugewiesen. Natürlich erfolgt die Aufteilung stets nach Maßgabe der jeweils gegebenen Vorräte und Zufuhren. Sie wird also nicht immer eine reichliche, aber sie wird immer eine gerechte sein. Jedes Anstellen wird dann zwecklos und überflüssig sein, weil jedermann die Sicherheit hat, bei seiner